



Der ganz andere Reisebericht  
Von Klaus Emmerich

Können Sie sich an ein technisches Problem erinnern, das Ihnen einen Tag Unannehmlichkeiten in Ihrem Haushalt bescherte, z.B.:

- 1 Tag ohne Strom ?
- 1 Tag ohne Wasser ?
- 1 Tag ohne Gas oder Öl ?

Mag eine Reparatur im Hause der Auslöser gewesen sein, oder vielleicht die Renovierung Ihrer Anliegerstraße - Gründe gibt es genug.

Entscheidender aber ist die Frage:

- Wie ging es Ihnen dabei?
- Kamen Sie zurecht?
- Welche Provisorien mussten Sie bewältigen?
- Was bedeutete für Sie der Tag ohne Strom, ohne Wasser, ohne Gas ohne Öl, ohne Telefon?

Was für uns ein Ärgernis oder eine Unannehmlichkeit sein kann, das ist für Millionen Menschen auf dieser Welt tägliche Wirklichkeit.

Menschen in einem fernen Land,  
Menschen wie Du und ich,  
Menschen ohne Strom, ohne fließend Wasser, ohne Heizung,  
Menschen ohne eine Straße oder irgendeine Infrastruktur,  
Menschen, ohne medizinische Versorgung, ohne Schule, ohne Zukunft:  
Menschen in Äthiopien.

Ich habe das Elend dieses Landes gesehen. Ich habe sie im April dieses Jahres erlebt: Menschen zwischen Kisten unter einem provisorischen Bretter-Plastikdach, die Klopfe direkt neben ihrer Unterkunft, den Blicken neugieriger Passanten ausgesetzt.

Warum dies alles? Kriege und Hungersnöte haben der Bevölkerung zugesetzt. Wälder wurden aus Mangel an Heizstoffen abgeholzt. Der Boden ist gewaltigen Erosionen ausgesetzt, das Wasser versickert. Regen fällt in Folge des ausgetrockneten Bodens aus. Der Regierung fehlt nach jahrhundertelanger Ausbeutung durch Feudalherren und Alleinherrscher das notwendige Geld für eine Weiterentwicklung des Landes. Von jeglicher Straße abgeschnitten, hat die ländliche Bevölkerung keinen Zugang zu Provinzstädten.

Und das bedeutet:

- keine Möglichkeit für Handel
- keine Schule
- keine Chance für eine Berufsausbildung.

Aber:

Äthiopier sind Menschen wie Du und ich.  
Äthiopier schreien nach besseren Lebensbedingungen, nach weniger Hunger, nach Recht auf medizinische Versorgung, nach Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben.

Und wir?

Wir können helfen. Wir können Äthiopien oder anderen Ländern der Welt einen Anteil unseres Reichtums abgeben und damit zum Ausdruck bringen:

- Jeder Mensch hat das Recht auf ein menschenwürdiges Leben.
- Jeder Mensch hat ein Anrecht auf Schulausbildung, ärztliche Versorgung und eine Weiterentwicklung nach seinen Fähigkeiten und Wünschen.
- Jeder Mensch hat ein Recht auf Leben ohne Hunger, ohne Durst, ohne ständige Sorge um sein Überleben.

Wir können die Welt nicht ändern. Wir können aber ausbrechen aus der Mitverantwortung an dieser Ungerechtigkeit. Wir können jeder für sich durch unser Handeln bezeugen:

Wir machen da nicht mit.

Wir helfen Not leidenden Menschen.

Wir geben ein Zeichen für eine menschenwürdigere Welt.

Ich habe die großartige Hilfe in 2 der 3 Projektregionen der Organisation „Menschen für Menschen“ des Schauspielers Karlheinz Böhm gesehen. Auf einer Fläche von ca. 38 Tsd km<sup>2</sup> werden Kindergärten, Schulen, Berufs- und Ausbildungszentren, Krankenhäuser, Krankenstationen, Straßen, Brücken, Brunnen, Wasserreservoirs und Dämme gegen Erosionen gebaut. Väter und Mütter erhalten Informationen über verantwortbare Familienplanung, HIV-Infektionsgefahren, Hygiene, Bewässerung der Agrarflächen und Maßnahmen gegen Bodenerosionen. Frauen erhalten Kleinkredite, mit denen sie die notwendige Ausrüstung für ihren Broterwerb kaufen können. Die schädliche Tradition der schmerzhaften Frauenbeschneidung wird gebrandmarkt. Interessierte können sich im Anschluss an den Gottesdienst in einem Vortragsabend detailliert informieren.

Die Auswirkungen sind gewaltig: Die Menschen der Projektregionen erhalten „Hilfe zur Selbsthilfe“. Nach einer Projektzeit zwischen 10 und 20 Jahren ist die Bevölkerung auf keine Unterstützung mehr angewiesen. Neue Projekte entstehen.

Als Europäer war für mich die Reise in eines der ärmsten Länder der Welt tief beeindruckend. Ich habe mich von der Not der Menschen anrühren lassen. Ich habe aber auch erleben dürfen, dass finanzielle Hilfe effektiv sein kann, dass Menschen wieder in eine bessere Zukunft schauen dürfen. Ich habe die Dankbarkeit der Äthiopier erfahren dürfen, ihre Liebeshwürdigkeit und Gastfreundschaft, ihr strahlendes Gesicht. Ich habe ein Stück Lebensglück zurück nach Deutschland genommen.